



Neue Ideen für Einfamilienhäuser

Zwei Beispiele bei Rostock

Wir waren in Pölchow bei Rostock, in Greifswald, Stralsund und auf Rügen. Der Tag der Architektur steht vor der Tür und wir haben für Sie einige der Projekte vorbesichtigt. Lesen Sie dazu die Reiseberichte. Nachfolgend informieren wir Sie zudem über die besonderen Veranstaltungen zum Tag der Architektur in diesem Jahr.

Für die Landtagswahl 2016 haben die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern und die Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern Wahlprüfsteine zusammengestellt und an die relevanten demokratischen Parteien versandt. Sie finden sie im Volltext ab Seite 30.

Am Ende dieses Regionalteils finden Sie außerdem einen Bericht über die Kammerarbeit: Wir berichten von der Frühjahrssitzung der Vertreterversammlung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, einen neubesetzten Eintragungsausschuss sowie dem gemeinsam veranstalteten Seminar der Architektenkammer M-V mit dem Landesverband M-V des Bundes Deutscher Baumeister zur Landesbauordnung in Rostock.

Beachten Sie bitte auch den Hinweis auf eine Veröffentlichung zum Versorgungswerk der AK Sachsen (zweite Wahlbekanntmachung) im Regionalteil Sachsen sowie die Agenda der Fortbildungsveranstaltungen in Mecklenburg-Vorpommern. ■



Wohnhaus Witt in Pölchow bei Rostock (Architektin Ines Borries) | Foto: Olaf Bartels

Man konnte sich lange Zeit fragen, ob die Planung von Einfamilienhäusern für Architekten Kosten deckend, überhaupt lukrativ oder schlicht uninteressant ist. Auf diesem Markt war ihre Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten kaum mehr zu finden. Die Folgen dieser Entwicklung sind an den Rändern der Städte insofern zu beobachten als das einerseits standardisierte, andererseits sehr individuelle, um nicht zu sagen, sehr eigenwillige Interpretationen des Themas Eigenheimbau zu finden sind. Fragen der Ortsbildgestaltung scheinen dabei an den Stadt- und Ortsrändern dem Schicksal des jeweiligen Gestaltwillens der Einzelbauherren und deren Gestaltungsbevollmächtigten überlassen worden zu sein. Nun mag man diese Liberalisierung des Städtebaus oder die schon fast religiöse Zuversicht auf eine ästhetische Harmonisierung der Stadtrandgebiete im Auge eines nicht näher definierten Betrachters sicher nicht zum wiederholten Male beklagen. Auch der dafür oft bemühte Vergleich mit Gehegen wilder animalischer Zeitgenossen sollte

nicht zu sehr angestrengt werden. Es ist aber schon beruhigend zu sehen, dass manche Architekten offenbar wieder einen Weg auf den Markt des Einfamilienhausbaus gefunden haben.

Die Arbeit der Rostocker Architektin Ines Borries ist dafür ein anschauliches Beispiel. Sie hat sich mit einem Holzbaubetrieb zusammengetan und bietet einfache, aber gut gestaltete, meist eingeschossige und kostengünstige Niedrigenergiehäuser in Holzbauweise an. Ihre Entwürfe bestechen durch ihre kompakte und geometrisch einfache Form sowie durch wohl durchdachte Grundrisse und eine kluge Dimensionierung bzw. Anordnung der Fensteröffnung, für die sowohl Terrassentüren als auch kleinere Formate vorgesehen sind. Alles zusammen ergibt eine klare Architektur der Häuser, die auf einem quaderförmigen Grundriss und einem entweder flachen Dach oder einem flach geneigten Satteldach beruht.

Gemessen an dem Zuspruch, den die Häuser erfahren und den Anfragen von Bauherren nach gleichen Bauten, die oft auf Besichtigungen er-



Wohnhaus Hoffmann in Pölchow bei Rostock (Architektin Ines Borries) | Foto: Olaf Bartels

folgen, könnten die Häuser von Pölchow als Prototypen einer Serie gesehen werden. Dies schließt Ines Borries aber aus. Einerseits fragten

neue Kunden zwar nach „genau gleichen Häusern“, andererseits stelle sich ihr Bedarf dann aber doch als recht unterschiedlich heraus, was

dann auch zu anderen Entwürfen führe. Dafür möchte sie ein hohes Maß an Individualität anbieten, die Ähnlichkeiten bekämen die Häuser durch ihren Entwurfsansatz und die Zusammenarbeit mit dem Holzbauunternehmen. Die Firma nimmt seinerseits die anderen am Bau beteiligten Gewerke unter Vertrag und tritt so als Generalunternehmer auf. Damit kann nicht nur Planungs-, Termin- und Kostensicherheit angeboten werden, auf diese Weise lässt sich auch Individualität und gemeinschaftliche Gestaltung erreichen.

Olaf Bartels

BESICHTIGUNGEN AM TAG DER ARCHITEKTUR:

Haus Hoffmann: Sa. 25. 06. 2016 von 11:30 bis
13:30 Uhr

Haus Witt: Sa. 25. 06. 2016 von 10 bis 12 Uhr

Stadtbildpflege in Greifswald

Neubau für das Grundbuchamt

Es ist nicht leicht, im Umfeld des neuen Grundbuchamtes in Greifswald den richtigen Ton bei der Gestaltung der Außenfassade anzuschlagen. Backstein bestimmt hier vor allem durch das alte Gebäude des Oberverwaltungsgerichtes, an den der Neubau angefügt wurde, das direkte visuelle Umfeld. Das trifft besonders mit Blick aus dem Park zu, der an Stelle der ehemaligen Stadtbefestigung angelegt worden ist. Gerade von hier zeigt sich, wie gut sich der Corteen-Stahl an der Außenwand des Neubaus mit dem Altbau, seiner Einfriedung und dem Turm der Jakobikirche verträgt, auch wenn sich der Farbton des Roststahls vielleicht noch etwas verändert. Man muss nicht Ton in Ton oder Material in Material bauen, um sich passend in das Gefüge der Stadt einzubringen. Das hat Klaus Marsiske mit der Sanierung und Ergänzung der noch vorhandenen Stadtmauer schon 2007 bewiesen. Aber Maik Buttler hat nicht nur farblich oder in der Materialwahl an-



Neubau des Grundbuchamtes in Greifswald (Architekt: Maik Buttler) | Foto: Thomas Ulrich

gemessen reagiert, auch die Kubatur des Hauses passt sich gut ein. Der zentrale Archivblock wird östlich und westlich von Büroräumen flankiert, die die langen Fensterbänder in der Fassade in Anspruch nehmen. Im Norden wird durch einen schmalen Zwischenbau der Anschluss zum Altbau hergestellt, über den auch der Zugang zum Grundbuchamt möglich wird. Im Süden schließt eine bis auf zwei vertikale Fensterstreifen geschlossene Fassade das Gebäude ab.

In der mittlerweile doch recht heterogenen

Stadtgestalt von Greifswald mit seinen historischen Backstein- und Putzfassaden, zu denen sich zu DDR-Zeiten solche aus Betonplatten mit diversen Oberflächen gesellten und die wiederum nach der politischen Wende durch weitere repräsentative Materialien ergänzt wurden, ist es dennoch notwendig, einen sinnvoll ergänzenden Bezug zum Bestand herzustellen. Mit jedem Neubau werden Maßstäbe für die Modifikation des Stadtbildes neu gesetzt. Mit dem Neubau des Grundbuchamtes ist das in vielerlei

Hinsicht gelungen, so dass sich hier auch vielfältig anschließen lässt.

.....
Olaf Bartels

**BESICHTIGUNGEN ZUM
 TAG DER ARCHITEKTUR:**

Fr. 24. 06. 2016: Führungen um 13:30 und 14:30 Uhr. Samstag und Sonntag ist keine Öffnung des Gebäudes möglich!

Wohnen am Kütertor in Stralsund

Ein neues Quartier am Rande der Altstadt

Alt und Neu sind in Stralsund schon lange gute Nachbarn. Die Hansestadt gehört mit ihren Bauten gemeinsam mit Wismar zum UNESCO-Weltkulturerbe. Entsprechend vorsichtig und behutsam geht man dort bei der Erneuerung und Ergänzung der Bausubstanz vor. Schließlich ist die Stadt kein Museum, sondern ein lebendiges Gemeinwesen, das auf die Zeugnisse seiner Baukultur in Vergangenheit und Gegenwart sowie deren Pflege mit Recht stolz ist. Das Büro Gnadler Meyn Weitassek (gmw) hatte daran in den vergangenen Jahren mit einzelnen, aber zahlreichen Bauten erheblichen Anteil. Jetzt hat das Büro das Ensemble um das Kütertor aus dem 13. Jahrhundert, ein Mauerhaus aus dem 14. Jahrhundert, den Wasserturm der Stadt aus dem 19. Jahrhundert und das alte Gebäude der Wasserkunst aus dem 17. Jahrhundert, das vor dem Stadttor liegt, strategisch geschickt um vier Neubauten ergänzt, die alten Bauten denkmalgerecht saniert und inklusive des Stadttores und des Wasserturmes teilweise zum Wohnen umgenutzt. Daraus ist ein kleines neues Stadtquartier entstanden.

Dabei ist es schon etwas Besonderes, in einem alten Stadttor Quartier zu beziehen oder ein Panoramazimmer im alten Wasserturm zu bewohnen, das buchstäblich einen guten Überblick über die Altstadt gibt. Das Zimmer ist Teil einer Maisonette-Wohnung an der Spitze des Turms. Aber auch die Neubauten haben ihren



Wohnbauten im Areal um das Kütertor in Stralsund (Architekten gmw) | Foto: Ekkehard Gnadler

Reiz. Durch die geschickte städtebauliche Anordnung haben fast alle Wohnungen einen Blick auf die Grünanlagen um den Knieper Teich und einige in oder eben über die Altstadt. 24 Mietwohnungen mit Größen zwischen 25 und 125 Quadratmetern sind in den insgesamt acht Gebäuden entstanden. An der Mühlenstraße liegen sie zwar am Rande der Altstadt, aber zentral in Stralsund. Mit ihrer klaren kubischen Form und ihren verputzten Fassaden grenzen sich die

Neubauten streng und respektvoll von den Altbauten ab. In Zeiten strenger Energiesparverordnungen erscheinen Putzfassaden immer mehr das Gebot der Stunde zu sein, dennoch liegt in dem farblichen und materiellen Kontrast zu den Altbauten nicht nur der Reiz der Eigenständigkeit von Alt- und Neubauten, sondern auch der Respekt vor der Authentizität des Alten, der in einer Stadt mit anerkanntem Weltkulturerbe mehr als geboten ist. Dabei haben

die Architekten den Neubauten nicht nur mit deren Volumen und dessen geometrischer Form sowie der städtebaulichen Anlage, sondern auch mit der Fensteranordnung und der Oberflächenstruktur des Wandputzes, die bei erst näherer Betrachtung ihren eigentlichen Reiz

entfaltet, einen eigenen architektonischen Wert verschafft. Das neue Wohnquartier ist eben mehr als nur Denkmal- oder Stadtbildpflege, es verschafft der Stadt neues Alltagsleben.

.....
Olaf Bartels

BESICHTIGUNGEN ZUM TAG DER ARCHITEKTUR:

Sa. 25. 06. 2016: Führungen 10, 12 und 14 Uhr.

Randerscheinung in Putgarten

Ein kleines feines Wohnhaus auf Rügen



Wohnhaus in Putgarten auf Rügen (Architekt: Heinrich Rauschnig) | Foto: Olaf Bartels

Was für die Großstadtränder gilt, gilt im kleineren Maßstab auch für Orte im ländlichen Raum. Sie definieren den Übergang zum Land oder zum Strand, prägen, wenn nicht die Silhouette so aber doch, die Fernwirkung des Ortes. Man legt hier in Putgarten auf die Ortsgestalt schon deshalb großen Wert, weil sich in dieser Gegend auf Rügen viele Touristen einfinden – nicht zuletzt um den Leuchttürmen am Kap Arkona ihre Referenz zu erweisen. Aus diesem Grunde ist der Autoverkehr auf Anlieger begrenzt. Es gibt große Parkplätze am Ortsrand in Richtung Altenkirchen und einen Pendelverkehr mit eisenbahnähnlichen Gefährten, die ohne Eisenbahnschienen auskommen und Touristen ihrer Wege bringen.

Putgarten und Vitt sind dadurch weitgehend autofrei. Wer sich individuell durch den Ort bewegt tut das zu Fuß oder per Fahrrad. Das erhöht potentiell die Aufmerksamkeit für das Ortsbild – ein weiterer guter Grund, sorgsam mit ihm umzugehen.

Am Ortsausgang zu Vitt hat der Architekt Heinrich Rauschnig ein Wohnhaus gebaut, das bewusst oder unbewusst diese Kriterien erfüllt. Es fällt in seiner Erscheinung nicht aus dem Rahmen, den ihm seine bauliche Umgebung setzt – weder in seiner Größe noch mit den Farben seiner Außenwände. Auch die Dachform stimmt weitgehend mit der der Nachbarhäuser überein. Dennoch hat das Haus etwas Besonderes: der souveräne Umgang mit den Fenster-

formaten, die ausgewogene Proportion der Wand- und Fensterflächen, das abgestimmte Farbspiel zwischen Putzfassade, Klinkermauer zur Abgrenzung des Saunahofes und Feldsteinmauer zur Einfriedung des Grundstücks und nicht zuletzt, die geschickt in die Dachgestaltung integrierte Photovoltaikanlage. All dies weißt das kleine Haus bei aller Bescheidenheit als ein gutes Stück Architektur aus. In seinem Inneren wird allerdings die Raffinesse des Entwurfes erst wirklich deutlich. Das durch die Wände und das Satteldach geformte Volumen wird im seinem Inneren als ein kontinuierlicher Raum definiert, in den das Bad mit der Sauna, zwei Schlafräume im Obergeschoss sowie die sie verbindenden Galerie und Treppe eingestellt bzw. eingehängt sind. So ergibt sich im Zentrum des Hauses eine großzügige Wohnküche und ein Essbereich mit großer Raumhöhe und ein Wohnraum mit Kamin mit einer behaglich niedrigen Decke sowie einer Galerie, die schnell nach dem Austritt aus einem der Schlafzimmer einen Überblick über das Geschehen im Haus und in seine Umgebung gibt. Ohne Autos ist das Umfeld hier eben angenehm ruhig – Ideal für Städter, die sich auf das Land zurück ziehen wollen.

.....
Olaf Bartels

BESICHTIGUNGEN ZUM TAG DER ARCHITEKTUR:

Sa. 25. 06. 2016: 11 bis 15 Uhr
So. 26. 06. 2016: 11 bis 15 Uhr.

Tag der Architektur 2016

Extra-Veranstaltungen in Wismar und Rostock

Rostocker Architekturpreis

Die Kammergruppe Rostock der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern vergibt zum zwölften Mal den Rostocker Architekturpreis. Die Preisverleihung findet bereits am Mittwoch, den 22. Juni 2016 um 19:00 Uhr auf der Uferpromenade am Matrosendenkmal, Stadthafen, Rostock-Kabutzenhof im Rahmen einer Gesamtausstellung der eingereichten Arbeiten mit anschließendem Sommerfest statt.

Mit diesem Preis sollen Gebäude, Bauwerke und Freianlagen mit hoher architektonischer und städtebaulicher Qualität, die seit 2014 in Rostock und dem Landkreis Rostock fertig gestellt wurden: oder sich in Fertigstellung befinden, gewürdigt werden. Zur Preisverleihung sind alle interessierten Kolleginnen und Kollegen herzlich nach Rostock eingeladen.

Extra in Wismar: „Schau Dich um! Was siehst Du?“

Tag 1

Am Freitagabend, den 24. Juni findet um 18:00 Uhr im Wismarer Rathaus (Gerichtslaube)

die Auftaktveranstaltung mit der Eröffnung der Ausstellung „Schau Dich um! Was siehst Du?“ statt. Gezeigt werden Zeichnungen und Skizzen von Architekten aller Fachrichtungen sowie von Schülerinnen und Schülern aus Wismar.

Mit dem diesjährigen Aktionsprogramm steht die Kammergruppe Wismar-Nordwestmecklenburg für einen offenen Dialog, der über die Betrachtung baulicher Werke, weitere Qualitäten des Berufsbildes des Architekten, Stadtplaners sowie des Innen- und Landschaftsarchitekten bewusst machen soll.

Im Anschluss der Ausstellungseröffnung ab 19:30 Uhr bietet ein „Architektur-Quartett“ die Gelegenheit, zum Thema Architektur und ihre Betrachtung aus verschiedenen Sichtweisen gemeinsam mit den Referenten und Gästen des Abends zu diskutieren. Alle Bürgerinnen und Bürger sowie Freunde der Hansestadt Wismar sind herzlich dazu eingeladen.

Tag 2

Am Samstag, den 25. Juni ab 10:00 Uhr steht die Frage im Fokus, wie eine demokratische Diskussionskultur geführt und freie Meinungs-

bildung geübt werden kann. Gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa) der Hansestadt Wismar organisiert die Kammergruppe um 11:30 Uhr eine öffentliche Parlamentssitzung. Mit dieser Aktion möchte die Kammergruppe die „Pioniere“ würdigen und für mehr Akzeptanz und Partizipation des KiJuPa in den öffentlich-städtischen Gremien werben. Themen der Sitzung werden u. a. sein: „Graffiti im städtischen Raum – Kunstfreiheit oder Sachbeschädigung?“ oder „Was tun, wenn unser alter Bolzplatz überbaut wurde?“. In interaktiven Arbeitsgruppen werden Standpunkte formuliert und für den Beschluss einer aussagefähigen Stellungnahme vorbereitet.

Den Abschluss bildet ab 14:00 Uhr ein Architektur-Forum bei Kaffee und entspannter Atmosphäre. Herzlich eingeladen sind alle Bürgerinnen und Bürger sowie das interessierte Publikum und Mitveranstalter, die ihre Begeisterung durch weitere Informationen vertiefen möchten.

Nähere Informationen zum Programm:
www.kammergruppe-wismar.de

Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2016

Gemeinsame Erklärung der Architektenkammer und der Ingenieurkammer

Architekten und Ingenieure stellen sich auch in den nächsten Jahren den Herausforderungen der Entwicklung unseres Landes. Bei einer Vielzahl von Konzepten und Projekten auf dem Gebiet des Planens und Bauens haben sie in der Vergangenheit stets ihre Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Neuen Schwerpunkten – wie der Ertüchtigung des Bestandes durch eine zukunftssichernde und energieeffiziente Sanierung – wird sich der Berufsstand genauso verantwortungsvoll stellen wie den anderen Planungsdisziplinen.

Mangelnde Finanzausstattung der Kommunen

und die absehbare Reduzierung der Mittel für die über Jahre erfolgreiche Städtebauförderung können zu einer Verlangsamung der Konjunktur in der Bauwirtschaft führen. Davon sind auch die planenden Berufe in einem erheblichen Maß betroffen!

In puncto Baukultur wurde in den vergangenen Legislaturperioden in Mecklenburg-Vorpommern einiges erreicht. Allerdings bleibt – gerade in unserem touristisch sehr bedeutsamen Land – noch vieles zu tun. Die Qualität der bebauten Umgebung ist nicht nur für Touristen, sondern auch für die Menschen unseres Landes ein wich-

tiger und oft unterschätzter Aspekt von Lebensqualität.

Ein weiteres Spezifikum unseres Landes ist die geringe Besiedelungsdichte. Unser Land ist geprägt von – zum Teil strukturschwachen – ländlichen Räumen. Dies hat Auswirkungen auf die demographische und wirtschaftliche Entwicklung in vielen Regionen. Die dadurch verursachten Prozesse müssen begleitet und gestaltet werden, um die Folgen abzufedern.

Der im September 2016 zu wählende Landtag und die von ihm zu bestimmende Landesregierung müssen sich diesen Herausforderungen stellen.

Welche Lösungsansätze sehen Sie, die Politik der Landesregierung noch besser auf die absehbaren Entwicklungen abzustimmen, um diese Prozesse aktiv mitgestalten zu können?

Unsere Forderungen an die zukünftigen Landtagsfraktionen:

1. Förderung der Baukultur als Voraussetzung für qualitativvolles Planen und Bauen
2. Eine bedarfsgerechte Wohnungs- und Städtebaupolitik entwickeln
3. Entwicklung der ländlichen Räume in ihrer Vielfalt
4. Innovationsoffensive für M-V: Vorbereitung und Durchführung einer Internationalen Bauausstellung (IBA)
5. Faire Vergabe von Planungsleistungen – Wettbewerbe fördern
6. Qualitätssicherung durch faires Honorar – Erhalt der HOAI

1. Förderung der Baukultur als Voraussetzung für qualitativvolles Planen und Bauen

Die gebaute Umwelt prägt den Alltag aller Menschen in hohem Maße. Baukultur in ihren komplexen Ausdrucksformen von Gebäuden, Siedlungen, Ingenieurbauten, Innen- und Freiräumen stellt einen grundlegenden Bestandteil der Geschichte und Kultur unseres Landes dar. Baukultur wird in ihrer komplexen Ausformung als ein wichtiges Zukunftsthema noch stärker zu entwickeln sein.

Wir fordern:

- Ein festes Budget von mindestens 50.000 Euro pro Jahr für die Förderung der Baukultur (z. B. Planerwerkstätten, Regionalkonferenzen, Tag der Architektur, Netzwerk Baukultur);
- Verstärkung der Förderung der Baukultur als Bestandteil der Parteiprogramme und Aufnahme in eine zukünftige Koalitionsvereinbarung;
- Baukultur als Teil der landespolitischen Arbeit der zukünftigen Landesregierung;
- Stärkung des „Netzwerks Baukultur“ zu einer Plattform für alle Institutionen, die die Baukultur in unserem Land fördern wollen;
- Als Tourismusland eine noch stärkere Verknüpfung von Baukultur und Tourismus als identifikationsstiftendes Merkmal für M-V.

2. Eine bedarfsgerechte Wohnungs- und Städtebaupolitik entwickeln

In unserem Land muss Wohnungs- und Städtebaupolitik neu gedacht werden. Einerseits wird es Regionen geben, die nach wie vor schrumpfen. Andererseits gibt es durch Zuzug und durch demographische Veränderungen neue Bedarfe und in Teilmärkten Wohnungsknappheit. Die in der Vergangenheit als sicher vorausgesetzte rückläufige Bevölkerungsentwicklung im gesamten Land und damit einhergehende zunehmende Leerstände in der Bau- und Infrastruktur sind heute mit einer erheblichen Prognoseunsicherheit behaftet. Neben regional notwendigen Neubaumaßnahmen ist dem bestandsorientierten Bauen und der Innenentwicklung unserer Städte und Dörfer der Vorrang einzuräumen.

Die Städte müssen als Entwicklungsmotoren unseres Landes gestärkt werden.

Wir fordern:

- Schaffung von Anreizen für das Bauen in der Innenstadt bzw. im Bestand;
- Erhalt und Schaffung kostengünstigen Wohnungsbaus und damit die bedarfsgerechte Förderung bezahlbaren Wohnens und generationengerechten Umbaus in allen Regionen des Landes;
- Förderung neuer innovativer Wohnmodelle sowie sozial- und Nutzungsdurchmischer Quartiere unter Berücksichtigung zunehmend differenzierter Lebensstile;
- Klare Positionierung für den Erhalt der Bundeszuschüsse in der Städtebauförderung, die Komplementierung durch Landeszuschüsse in voller Höhe und die stärkere Unterstützung der Kommunen in der Finanzierung und Projektumsetzung;
- Kompensation zurückgehender Mittel durch ein eigenes Landesprogramm.

3. Entwicklung der ländlichen Räume in ihrer Vielfalt

Ländliche Räume in M-V in ihrer Differenziertheit sind Orte des Wohnens, der Produktion, der Kultur und des Tourismus. Sie sind Arbeits- und Lebensbereiche für einen großen Teil der Bevölkerung des Landes. Für die Dörfer und Siedlungen gilt es, Perspektiven für die dort lebende Bevölkerung aufzuzeigen sowie Strategien

für die Entwicklung, den Erhalt, aber auch für einen partiellen Rückbau zu erarbeiten. Vor dem Hintergrund der demografischen Situation ist grundsätzlich eine ausreichende Daseins- und Infrastrukturversorgung sicherzustellen. Initiativen zur Stabilisierung der Dörfer sind zu unterstützen.

Wir fordern:

- Entwicklung einer angepassten, differenzierten Strategie für die Entwicklung der unterschiedlichen ländlichen Räume in M-V;
- Die Förderung Gemeindlicher Entwicklungskonzepte (GEK) für ländlich geprägte Gemeinden als wichtiges Planungs- und Steuerungselement der Dorferneuerung und Unterstützung aus daraus resultierenden Pilotprojekten.

4. Innovationsoffensive für M-V: Vorbereitung und Durchführung einer Internationalen Bauausstellung (IBA)

Mecklenburg-Vorpommern besitzt mit seiner geografischen Lage, seiner Geschichte, seinen baulichen und naturräumlichen Potentialen gute Voraussetzungen für neue belastbare Entwicklungsstrategien. Es geht um Visionen und innovative Ideen für die Zukunft des Landes, die einen sichtbaren Mehrwert gegenüber vorhandenen Programmen und Konzepten haben. Für eine Vielzahl von Themen, die sich aus dem strukturellen Wandel des Landes ergeben, gilt es, den Innovationsgehalt zu überprüfen und neue Leitprojekte zu entwickeln.

Wir fordern:

- Vergabe einer Machbarkeitsstudie in Vorbereitung der Durchführung einer Internationalen Bauausstellung (IBA) in M-V.

5. Faire Vergabe von Planungsleistungen – Wettbewerbe fördern

Die Vergabe von Leistungen wird derzeit auf Bundesebene – oberhalb der Schwellenwerte – neu geregelt. Die Vergaberegulungen des Landes werden hiervon beeinflusst werden. Das (Landes-) Vergaberecht hat sich in der Vergangenheit als kompliziert und schwer handhabbar herausgestellt, auch wenn sich im Laufe der Legislaturperiode an einer Stelle (Vergabe freiberuflicher Leistungen) eine deutliche Verbes-

serung ergeben hat. In der Vergabepraxis ist festzustellen, dass Eignungskriterien oft unverhältnismäßig eng gefasst sind (Beispiel: „mindestens drei Schulen in den vergangenen beiden Jahren“), so dass sich fast keine Büros mehr in Mecklenburg-Vorpommern finden, die diese Kriterien erfüllen können.

Öffentliche Auftraggeber üben eine Vorbildfunktion für qualitätsvolles Planen und Bauen aus. Der Planungswettbewerb bietet ein bewährtes und differenziertes Verfahren, gestalterisch, konstruktiv und wirtschaftlich optimale Lösungen zu finden. Die Wettbewerbsregeln bieten für jede Bauaufgabe passende Wettbewerbsformen an.

Wettbewerbe sind Optimierungsverfahren, die den Bauherren bei guter Organisation des jeweiligen Wettbewerbs eine Fülle unterschiedlicher Lösungen bietet.

Wir fordern:

- Durchführung von fachbezogenen Planungswettbewerben bei öffentlichen Bauvorhaben, insbesondere bei Landesbauten;

- Schaffung eines vereinfachten und damit handhabbaren Vergaberechts unterhalb der Schwelle für europaweite Ausschreibungen (d.h. Auftragswert unter EUR 209.000), das übertriebene Anforderungen an die Bieter wirksam verhindert;
- Unterstützung von Wettbewerben bei öffentlichkeitswirksamen Bauvorhaben, aber auch bei so genannten Zuwendungsempfängern, und zwar in allen Bereichen der Planung und Architektur;
- Verpflichtende Anwendung der Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) auch für Kommunen.

6. Qualitätssicherung durch faires Honorar

- Erhalt der HOAI

Die Novellierung der HOAI im Jahre 2013 war ein richtiger und wichtiger Schritt auf Bundesebene. Die HOAI sichert Qualität, da sie dem Bauherren die Sicherheit gibt, ein vollständiges Leistungspaket zu einem angemessenen Preis

und in der erwarteten Qualität zu bekommen. Eine Abhängigkeit der Architekten und Ingenieure von Lieferinteressen Dritter braucht der Bauherr nicht zu befürchten. Qualität ist zu Dumpingpreisen nicht zu bekommen.

Die europäische Kommission hat allerdings im vergangenen Jahr ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesregierung eingeleitet, welches das Ziel hat, die HOAI zu beseitigen.

Wir fordern:

- Unterstützung der Bundesregierung durch die Landesregierung bei ihrem Bemühen für den Erhalt der HOAI. Die Architekten- und Ingenieurkammern aller Bundesländer unterstützen hierzu detaillierte Vorschläge.

Schwerin, 27. April 2016

.....
 Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern;
 Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern,
 Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin

Aus der Kammerarbeit



Rege Teilnahme am Seminar zur novellierten Landesbauordnung in Rostock | Foto: AK M-V

Vertreterversammlung

Die „Frühlingssitzung“ der Vertreterversammlung fand am 16. April 2016 in Schwerin statt. Diskutiert – und verabschiedet – wurden u. a. die Wahlprüfsteine für die kommende Landtagswahl. Erfreulicherweise hat sich auch die Ingenieurkammer den Wahlprüfsteinen ange-

geschlossen, so dass die dort enthaltenen Forderungen ein höheres Gewicht erhalten. Die Prüfsteine können Sie in diesem Regionalteil lesen. Über die Reaktionen der angeschriebenen Parteien werden wir alle Mitglieder rechtzeitig vor der Wahl informieren.

Ebenfalls verabschiedet wurde eine Änderung

der Fortbildungssatzung, die zwar nur eine Kleinigkeit betrifft, aber eine wichtige Kleinigkeit, die in der Vergangenheit immer wieder für Irritationen gesorgt hat: Nachweis und „Ableistung“ der Fortbildungsstunden sind ab sofort synchronisiert. Das heißt: Bisher Ableistung 8 Stunden pro Jahr, Nachweis alle zwei Jahre 16 Stunden. Ab sofort, und rückwirkend ab 2016: Ableistung 16 Stunden in zwei Jahren (irgendwann 2016 und / oder 2017), Nachweis alle zwei Jahre 16 Stunden, und zwar spätestens bis Ende Februar 2018, 2020 usw.

Interessante Berichte gab es u. a. aus der Projektgruppe der Bundesarchitektenkammer zum Building Information Modelling und zum neuen Vergaberecht für den Bereich oberhalb der Schwelle, welches kürzlich in Kraft getreten ist.

Neuer Eintragungsausschuss

Am 30. Juni dieses Jahres endet die Amtszeit des Eintragungsausschusses. Die Vertreterver-



RA Tamás Ignác, neuer stellvertretender Vorsitzender | Foto: Bert Scharffenberg

sammlung hat daher einen neuen Eintragungsausschuss gewählt, und zwar für den Zeitraum 1. Juli 2016 bis 30. Juni 2021. Vorsitzender bleibt RA Hans-Joachim Paar aus Schwerin, neuer stellvertretender Vorsitzender ist RA Tamás Ignác (siehe Foto). Herr Ignác ist selbständiger Rechtsanwalt in Rostock und aus seiner Referen-

darzeit mit der Kammer und der Tätigkeit des Eintragungsausschusses vertraut. Weitere Mitglieder des neu gewählten Eintragungsausschusses sind (in alphabetischer Reihenfolge): Dipl.-Ing. (FH) Christiane Albert (Innenarchitektin aus Rostock), Dipl.-Ing. Marija Andersson (Architektin aus Neustrelitz), M.Sc. Raik Arnhold (Landschaftsarchitekt aus Neubrandenburg), Dipl.-Ing. Petra-Christiane Brause (Landschaftsarchitektin aus Rostock), Dr.-Ing. Jutta Eckelt (Architektin, Innenarchitektin und Stadtplanerin aus Neubrandenburg), Dipl.-Ing. Martin Hufmann (Stadtplaner aus Wismar), Dipl.-Ing. (FH) Thomas Kisse (Architekt & Innenarchitekt aus Waren/Müritz), Dipl.-Ing. Daniela Kuptz (Landschaftsarchitektin aus Neubrandenburg), Dipl.-Ing. Enno Meier-Schomburg (Landschaftsarchitekt aus Neubrandenburg), Dipl.-Ing. (FH) Katja Podlasly (Innenarchitektin aus Wismar), Dipl.-Ing. (FH) Rajko Radbruch (Landschaftsarchitekt aus Röbel/Müritz), Dipl.-Ing. (FH) Kati Schmidtsdorf (Architektin aus Güstrow), M.A. Miriam Scholz (Architektin aus Rostock), Dipl.-Ing. Jens-Uwe Trost (Architekt aus Rostock), Dipl.-Ing. Roland

Unterbusch (Architekt aus Rostock), Dipl.-Ing. (FH) Rick de Veer (Architekt aus Schwerin), Dipl.-Ing. Beate Wagner (Stadtplanerin aus Neubrandenburg), Dipl.-Ing. Ulf Zimmer (Architekt aus Rostock).

Seminar zur Landesbauordnung

Am 13. April gab es in Rostock – endlich – das Seminar zur novellierten Landesbauordnung, das die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit dem Landesverband M-V des Bundes Deutscher Baumeister veranstaltet hat. Referenten waren Prof. Dr. Sauthoff (Präsident des OVG Mecklenburg-Vorpommern) und Dipl.-Ing. Robert Klaus (BBL M-V). Das Seminar war mit ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besucht und lebte von einem regen Austausch von Berufsträgern aus dem technischen und dem juristischen Bereich.

.....
Martin Fischer, Geschäftsführer der Architektenkammer M-V

Mitteilung zum Versorgungswerk der AK Sachsen

Bitte beachten Sie die Veröffentlichungen im Regionalteil Sachsen zum Thema „Zweite Wahlbekanntmachung“ auf der Seite xx.

Agenda 06-2016

Weitere Informationen unter <http://www.architektenkammer-mv.de/de/fuer-mitglieder-architekten/fortbildung/>

Termin	Ort	Thema	Hinweise
08.06.2016 18:00-19:00 Uhr	HS Wismar, Philipp-Müller-Straße 14, Haus 7a, Raum 1.106, Wismar	Reihe: Wismarer DIALog „Design and Construction of Bamboo“, Karan Paibullert + Benjarit Nimboonchaj, Assumption University of Thailand/ Bangkok (english lecture)	Kostenfreie Veranstaltung; Eine Anmeldung ist nicht erforderlich; Anerkennung durch die AK M-V mit 1,0 Fortbildungsstunden
30.06.2016 09:30-17:00 Uhr	InterCity Hotel, Rostock	Beschaffung und Vergabe von Planungsleistungen – so geht's!	Kosten: 90 Euro, Anmeldung und Informationen unter info@ak-mv.de ; Anerkennung durch die AK M-V mit 6,0 Fortbildungsstunden

Impressum:

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon +49 385 59079-0, Telefax +49 385 59079-30, info@ak-mv.de, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer. Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 12 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 12.05.2016.